

ISLAMIC RESEARCH ASSOCIATION

SERIES No. 11

ISLAMIC RESEARCH ASSOCIATION
MISCELLANY

VOLUME ONE

1948

لَقَوْمٍ يَتَفَكَّرُونَ

Published for the Islamic Research Association by

GEOFFREY CUMBERLEGE

OXFORD UNIVERSITY PRESS

LONDON NEW YORK BOMBAY

CALCUTTA MADRAS

1949

KLEINERE ISMAILITISCHE SCHRIFTEN

von R. STROTHMANN, Hamburg

Die Handschrift 65 des Orientalischen Seminars zu Hamburg aus der yemenischen Sammlung von C. Rathjens umfasst 72 Blätter von 12 zu 17 cm mit je 12–16 Zeilen. Die ersten 3 Seiten sind leer, das Ende ist unvollständig. Name des Abschreibers und Datum der Abschrift sind nicht genannt. Der Text ist mehrfach verderbt und in den Dichtungen das Metrum oft gestört; doch ist der Schriftzug meist deutlich; nach yemenischer Art wechselt **Dād** mit **Zā**. Den Inhalt bilden 17 meist ismailitische Schriften, vorzugsweise Gedichte und Reimprosa. Proben bringen wir in den Textbeilagen, deren Nummern am Rande verzeichnet sind.

Nr. 1, fol. 2b–13a. Nach das Basmala and dem Segensspruch über Muhammad mit shiitischem Klang **wa-‘alā ālih al-ṭāhirin** folgt ohne nähere Angabe **Al-maqāla al-ḥādiya ‘ashara al-Sāwīya**. Es ist die elfte Maqāme von al-Harīrī.

Nr. 7, fol. 36a. **Al-munjiyāt wal-muhlikāt wal-munqidhāt**. Anfang fol. 36a

المُنْجِيَّاتُ مِنَ الْمَهَالِكِ سَبْعُهُ أَنْوَارُهَا فِي كُلِّ وَقْتٍ سَاطِعُهُ

In sechs anonymen Kāmil-Versen werden dreimal je sieben Suren aufgezählt, (a) aus Verderben errettende: Sure 32, 36, 41, 44, 56, 59, 67, (b) den Gegner verderbende: 73, 85, 86, (88), 83, 94, 95, (c) erlösende: Sure 108–114.

Nr. 10, fol. 43a–59a. Drei Gedichte in Wāfir-Metrum, jede^s eine Ermahnung des Dichters an seinen Sohn zum Studium und zwar von einem Ibrāhīm b. ‘Abdalakbar, Anfang fol. 43a.

تَفُتُّ فُؤَادَكَ الْإِيَامَ فَتًّا وَتَنْحِتُ جِسْمَكَ السَّاعَاتِ نَحْتًا

(2) von Ismā‘il b. abī Bakr āl-Muqri (GAL II 191, 3) Anfang fol. 52b 7

دَارِكَ مِنْ زَمَانِكَ مَا أَفْدَتَا وَ مَا بَكَرَائِمِ مِنْهُ اسْتَهْنَتَا

(3) von einem 'Abdalqādir b. Muḥammad b. al-Ḥasan البران
Anfang fol. 56a 11

أصغ للقول تُرشد إن أصغتا فإنني ناصح لك إن فعلتا

Nr. 13, fol. 64a-65a. Al-'azīma lil-'ain wal-nozro wal-ghibta; eine Formel gegen das Böse Auge, im Bericht eines Abū Bakr b. Sulaimān āl-Khaulānī zurückgeführt auf Ibn Mas'ūd nach einem Diktat des Propheten.

Nr. 14, fol. 65a-b. Anonym. Ma'rifat sa'āt al-nahār bil-aqdām. Bestimmung der Tagesstunden nach der Schrittlänge des Schattens. (ظلك yemenise für ضلك).

Nr. 4, vgl. unten Seite 10.—Alle folgenden Texte stammen aus Schiitenkreisen. Zunächst eine Gruppe ohne nähere Parteikennzeichen:

Nr. 2, fol. 13a-21a. Acht kurze Gedichte; sie werden alle dem 'Alī zugeschrieben und handeln über Prädestination und ewigen Ratschluss (qadā' und qadar); Flehen aus Sündennot; Vermahnung an seinen Sohn al-Ḥusain; gegen die Verführungen des Diesseits; über die Vergänglichkeit der Jugend; Vorsehung und Heimsuchung; gegen das Sorgen. Anfang fol. 13a 9. Mutaqārib

سُيْفَتَحَ بَابٌ إِذَا سُدَّ بَابٌ نَعَمُ وَتَهَوَّنَ الْأُمُورُ الصِّعَابُ
حُبُّ الْمَطَامِعِ كُلِّهَا هَوَانٌ وَالْبُخْلِ بَابٌ مَدَّةُ الْإِنْسَانِ

Besonders das letzte Gedicht

(im Abs كل und النخل) fol. 20a-21a im Kāmil-Metrum zeigt mehrfach in die Richtung der Ismailiten; Vers 15 'Mache den Anschluss an die Familie des Hauses Muhammeds zum heiligen Weisheitsschatz für deinen Heimgang' und Vers 25 'Halte dein Geheimnis verborgen! Das Geheimnis der Lehre, bring es nicht in die Öffentlichkeit, sodass du es verschwendest und verderbest'. Damit verträgt sich durchaus Vers 8 'Halte fest an der Beobachtung des Gesetzes in Gottesfurcht im Geheimen wie im Oeffentlichen'.

Nr. 6, fol. 32b–36a. **Fā'ida gharība wa-nukta 'ajība fī khabar Khaula bint al-Ḥanafiya** Anfang fol. 32b 4

قال في كتاب إقرار الصحابة بفضيلة إمام الهدى علي
بن أبي طالب عليهما السلام (كذا)

Die Erzählung ist übernommen von einer Abschrift, die im Jahre 1037/1628 zu Dhamār in Yemen angefertigt war aus der uns noch unbekanntem, auch bei Ḥajjī Khalīfa nicht erwähnten Schrift eines Abu' l-Qāsim b. Muḥammad b. Ja'far b. 'Alī al-Mashhadī al-Jābirī, **Iqrār al-ṣaḥāba bi-faḍīlat imām al-hudā 'Alī b. Abī Ṭālib**. Es handelt sich um die Mutter von 'Alī's Sohn Muḥammad, die als Kriegsgefangene nach der Niederlage der Banū Ḥanīfa im Todesgarten im Jahre 11/633 unter dem Khalifate von Abū Bakr dem 'Alī als Beute zugesprochen wurde; eine Tatsache, welche von Schia-Gegnern als eine willige Anerkennung des Abū Bekr und 'Omar durch 'Alī zur Zurückweisung alidisch-schiitischer Imamatsansprüche ausgenutzt wurde. Der Bericht ist sehr wunderbar gehalten. Zunächst wollen Ṭalḥa und al-Zubair die Gefangene erwerben. Sie aber bekennt sich als Muslimin und will nur dem angehören, der ihr den Traum ihrer Mutter bei ihrer Geburt kundtun und deuten könne. Da erscheint 'Alī. Die Khaula begrüßt ihn als den, welchen der Prophet am Teiche Khumm (zu seinem Waṣī) berufen habe: 'Alī kennt den Traum, dass die Khaula ein Kind gebären soll, welches der Ruhm der Banū Ḥanīfa sein werde, und dass dieser Traum aufgezeichnet sei auf einer Tafel, welche die Khaula auf den Rat der Mutter hin in ihrer Haarflechte verborgen halte. Als sich dieses bestätigt, heiratet 'Alī die Khaula und vollzieht die Ehe, wie ausdrücklich betont wird, nicht auf Grund des Herren-Besitzrechtes, sondern eines ordnungsgemässen Ehevertrags.—Da Muḥammad b. al-Ḥanafiya der Mahdi für die Kaisāniya ist, könnte man bei der Erzählung an eine Herkunft aus diesem Sonderkreise denken. Aber der sehr ausführliche Isnād, mehrfach mit Namen, deren Form und Träger mit den erreichbaren Hilfsmitteln nicht festgestellt werden konnten, geht zurück über den Sha'bān 523/1129 in Raiy-Teheran und das Jahr 458/1066 im Masjid des Mūsā b.

Ja'far (Kāzimain) auf einen Bericht des Augenzeugen Jābir b. 'Abdallāh al-Anṣārī nach einer Sitzung bei Muḥammed al-Bāqir, also in die Zwölferkreise.

Nr. 12, fol. 62b-63b. Anonym. Anleitung zum Bittgebet um Vertreibung von Sorgen in elf Strophen. Jede Strophe zählt 4 Basīṭ-Halbverse, also **musammaṭ murabba'** die je unter sich reimen. Der Gürtel endet jeweils auf ahu und zwar mit Ausnahme der letzten zwei auf Allāhu. Anfang fol. 62b 7.

قُلْ لِلذِّى اَمْتَلَأْتْ مِنْ هَمِّمْ مُهَجِ
 اِنْ عَاقَبَهَا عَنْ مَفَاها الْبُؤْسِ وَالْكُرَجِ

Die Stimmung entspricht im allgemeinen der umfangreichen Literatur zu **Al-faraj ba'd al-shidda** (s. dazu A. Wiener in Islam IV 270–298, 387–420). Doch tritt die Vermittlung der alidischen Heilighierarchie stark hervor, z. B. in Strophe V und VI 'So ziehe hin zur nie verschlossenen Pforte des Maula. Wer zu ihm hinstrebt in einer Absicht, an der nichts Ungrades ist, zu dem kommt eilends Erlösung. Du Kummervoller, der Kummer wird verscheucht. Freue dich des Guten, Gott ist es, der ihn verscheucht. Und wenn dich befallen die dunklen Nächte mit Nöten, dann rufe an den Namen Aḥmad's, des besten der Araber und der Fremden, und des Namen des Waṣī 'Alī, des Sorgenbrechers; wie mancher Bekümmerte bringt die Nacht in Mühsalen zu. Bevor der Morgen tagt, schafft Gott Raum'. Strophe X mit Anspielung auf die Fünf Genossen des Mantels 'Und nimm deine Zuflucht zu Ihm (Gott) durch die Herrlichkeit der fünf Vortrefflichen und der Edlen, ihres Geschlechtes, deren Vortrefflichkeit der Dhikr (Koran) geoffenbart hat, damit du das Erhoffte von deinem Herrn erlangest. Gott der Hoherhabene bete über sie'.—Die folgenden Schriften sind eindeutig ismailitisch.

Nr. 3, fol. 21a–23a. Anonym. Gürtelgedicht zum Lobe 'Alī's in zehn (mehrfach gestörten) Basīṭ-Strophen zu je 6 Halbversen mit gleichem Reim, also **Musammaṭ musattat**. Der Gürtel reimt auf li. Anfang fol. 21b 4 (im MS. **حلاقه حددا**)

أقول قولا لمستهد يروم هدا و مسالكا فى رضى خلاقه جددا

Die Benediktionsformel am Eingang schliesst auch 'die hohen Grade mit ein. 'Alī selbst wird einmal als **amīr al-naḥl**, Herr der Bienen, bezeichnet, ein auch bei Ismailiten gelegentlich (bei den Nuṣairī ständig) vorkommender Titel. Uebergang von Strophe VI zu VII 'All diese (Erfüllung der Religionsgesetze) nützt am Abrechnungstage nichts ohne die Liebe zum Emir der Gläubigen; denn jener, für den ihre liebende Verehrung der Barmherzige zum Dankeslohn bestimmt hat als den höchsten aller Kreatur ist ihr Herzmark; der **amīr al-naḥl** aber steht ihm (dem Propheten) am nächsten'. Die Schlussstrophe X hebt zusammenfassend an: 'Mir genügt als Zurüstung für die Stunde, wenn mein Leben den Lauf erfüllt, der liebende Anschluss an ihn ('Alī) und an die Familie des (Propheten-) Hauses. Das ist Hilfe für Not und Bedrängnis, Rückhalt in dieser und jener Welt'.

No. 8, fol. 36b-37a. Ebenso eindeutig ismailitisch und gleichfalls anonym, ohne jede Einführung ausser einer neuen Basmala. Es ist ein Akrostichon; jedem Verse ist der ausgeschriebene Buchstabe vorgesetzt, der in das Versmass Kāmil mit einbezogen ist. Aber die alphabetische Reihenfolge ist, wenigstens in dieser Abschrift, nicht innegehalten. Da auch die Ligatur **Lām-Alif** einen eigenen Vers 28 erhalten hat, sind es 29 Akrostichen, denen 7 freie Verse folgen. Die örtliche Herkunft verrät sich deutlich im **Dād**-Vers Nr. 16, der in echt yemenischer Vertauschung von **Dād** und **Zā'** für das Erscheinen (**zuhūr**) des Glaubens in den Tagen des Herrn der Zeit denselben Anfang hat wie der **Zā'**-Vers Nr. 18, welcher das Erscheinen der Da'wa 'alawiya in Yemen und Indien feiert. Der Inhalt des Ganzen ist ein Lobpreis auf den Herrn der Zeit und seine Dā'ī. Die Zusatzverse 30-35 feiern den Monat Rajab und dessen ersten, mittleren und 27 Tag (s. dazu **Gnosis-Texte**, Abh. A. W. Göttingen III, Nr. 28, Frage II 8, Text S. 29f.). In der Abschluss-Benediktion ist Vers 37 uns unverständlich, auch das Geheimwort **ملاسم**, das sich mehrfach in ähnlichem Zusammenhang mit den Dā'ī auch im ismailitischen Korankommentar **Mizāj al-tasnīm** findet (s. Abh. A. W. Göttingen III Nr. 31).

Nr. 16, fol. 67a–68b. Anfang fol. 67a 1.

من كلام المعزّ للمعمر لما رفع اليه ما يلقى من أهل مصره

من الأشانيع و الأكاليم في رقعة فوق

Der Kadi al-Nu'mān hatte seinem Imam al-Mu'izz Mitteilung gemacht von Beschimpfungen und bösem Gerede. Der Khalif mahnt ihn zur Geduld. 'Unsere Seele ist ja an Unangenehmes gewöhnt, und unser Rücken stark genug, dessen Bürde zu tragen'. Dabei erinnert er an ein Wort 'Alī's: 'Dass das Volk zufrieden werde, ist ein unerreichbares Ziel' und an das Gebet eines (ungenannten) Weisen: 'Herr, mache mich beneidet, nicht beliebt'. Die scharfe Zunge gehöre zur Geschäftsware von Weibern und Dummen; dergleichen höre von selbst auf, wenn man es nicht beachte, werde aber schlimmer, wenn der Pöbel sähe, dass die Ware geht. Dementsprechend sei schon al-Mansūr (der dritte Fatimide, Vater des Mu'izz) verfahren; im übrigen liege einem König die Politik ob. Wir haben Grenzen, die wir nicht überschreiten können; Gott aber wird seine Sache zum Sieg führen, auch wenn es den Ungläubigen nicht passt.

Nr. 15. Anonym, ohne Ueberschrift, aber mit eigener Abschlussbenediktion. Eine Notiz aus dem Khalifate des Fatimiden al-Hākim. Ein Aufseher unterbreitete den Vorschlag, das Empfangstor zu schliessen; sonst würde alle Welt kommen. Darauf der Khalif in einem Erlass: 'Das Leben in der Fremde beengt die Nacken, und die Armut hat bitteren Geschmack; alle Mittel aber kommen von Gott, dem Erhalter. So lass sie frei nach ihrer Gewohnheit gewähren. Was bei euch ist, vergeht; was bei Gott ist, bleibt.'—Es sind nur neun Zeilen von fol. 65b 11–66a 4; der Rest von fol. 66a und ganz, 66b ist leer. Anfang

رفع ناظر بالديار المصرية في خلافة الامام الحاكم بأمر الله

Der Bāb al-Mu'aiyad al-Shīrāzī.

Die zwei nächsten Artikel, Verherrlichung zweier grossen Schia-Feste, gehören dem Manne an, der nicht nur selbst vom Zentralsitz in Cairo aus die gesamte Sekte mitleitete, sondern

ihr und ihren Schriften durch seine Anregung zur Mission in Yemen auch für die Zeit nach dem ägyptischen Zusammenbruch die Zukunft hat sichern helfen. Seine äusseren Lebensumstände sind einigermaßen bekannt. Näheres würde sich wohl aus seiner Selbstbiographie (s. W. Ivanow, **A Guide to Ismaili Literatur**, London 1938, Nr. 156a) ergeben trotz des 'blühenden Stils', dem auch die zwei Proben hier nur allzu stark huldigen. Erwähnt ist al-Mu'aiyad in GAL Suppl. I 714, sein Briefwechsel mit dem Dichter Abu' l-'Alā' al-Ma'arrī über Vegetarianertum ebd. 453 unten.

Al-Mu'aiyad fil-dīn Abū Naṣr Hibatallāh b. abī 'Imrān Mūsā b. Dā'ūd (so Hamdani in *Encyclopaedia of Islam* III 663b) oder Hibatallāh b. al-Ḥusain (oder Mūsā) b. 'Alī b. Muḥammad (so **Guide**) al-Shirāzī al-Salmānī war Missionar der Fatimiden in Persien, wo er den Buwaihī-Emir 'Imādaddaula Abū Qālijār (Kalinjār) für das Ismailitentum gewann. Ihm hat er seine Autobiographie gewidmet 439/1097 kam er an den Hof nach Cairo und wurde dort Haupt-Dā'ī und Bāb des achten Fatimiden al-Mustanṣir, der von allen Khalifen des Orients die längste Regierungszeit: 60 (Mond-) Jahre erreicht hat. Dessen Sitzungen hat al-Mu'aiyad in den **Majālis al-Mustanṣiriya** behandelt. Von al-Mustanṣir mit einem Truppenkontigent dem türkischen Buwaihī-General Arslān al-Bansāsiri gegen den Abbasiden-Khalifen al-Qā'im und dessen Seldschuken zu Hilfe geschickt, sei es Mu'aiyad gewesen, der 450/1058 mit den Siegern in Bagdad einzog und die Kanzelproklamation im Namen des Fatimiden sprach. Doch konnte schon nach nicht Jahresfrist der Seldschuke Toghrulbeg Bagdad wieder erobern. Als Haupt-Dā'ī unterhielt al-Mu'aiyad auch Verbindung mit den ismailitischen Sendboten in Yemen, besonders mit Lamak b. Mālik, dem Leiter der Mission für die Sulaihī. Gestorben ist al-Mu'aiyad 470/1077. Seine Werke zählt Ivanow in Nr. 154–165 auf, darunter auch einen Diwan und eine persische Uebersetzung zu **Asās al-ta'wil** des Kadi al-Nu'mān. Unter den übrigen Schriften, die sich u.a. mit den oft behandelten Themen von der Auferstehung vom Qā'im und mit rituellen Speiseregeln befassen, sind die einflussreichsten geworden seine eigenen **Majālis**, die der unten

zu erwähnende dritte yemenische Absolute Dā 'ī Hātīm b. Ibrāhīm b. al-Ḥusain b. abi l-Mas'ūd b. Ya'qūb al-Ḥāmidī, der Vorvorfänger des 'Alī b. Muḥammad b. al-Walid in einer systematischen Inhaltsangabe bearbeitet hat. Al-Mu'aiyad ist mehrfach in den Gnosis-Texten (s. den Index) zitiert, darunter zweimal seine Majālis. In Guide Nr. 158 wird genannt **Al-īdāḥ wal-tabṣīr fi faḍl jaum al-Ghadīr** mit der Notiz, dass es in 2 Kapiteln zunächst handele über die **Walaja**, den Anschluss an 'Alī und sein Geschlecht, und dann über die Tradition zum Tage von Ghadīr-Khumm selbst. Diese Andeutung würde auch zutreffen bei einem umfangreichen Artikel der vorliegenden Handschrift:

Nr. 5, fol. 24b-32a. Gebet unseres Herrn al-Mu'aiyad am Tage des Teiches (Khumm) mit der Bestätigung für die Ernennung unseres Herrn des Emirs der Gläubigen: Anfang

الحمد لله مُخْرِج الخَلِيقَةَ مِنَ العَدَمِ إِلَى الوجودِ إِخْرَاجًا
و مرشدهم إِلَى العمل بِطَاعَتِهِ سُبُلًا فَجَاجًا

Lob Gottes, der alle Kreatur in Syzygeen erschaffen hat, der Tag und Nacht gebildet und Menschen mit der Prophetie seiner Geheimnisse begnadet hat. Erweitertes Glaubensbekenntnis zu Muhammad und seinem 'Bruder' und Vetter 'Alī, der seine Schia reinigte von allem Schmutz des Unglaubens; Segensspruch über die Imame aus dem Geschlecht des Propheten, die Interpreten der göttlichen Schriften, zumal den Imam Abu l-Qāsim al-Ṭaiyib, den Emir der Gläubigen. Ermahnungen an die Gläubigen, sich vor jedem Unglauben zu hüten und das Gewand des blossen Scheins abzulegen; Heilung allen Leidens sei nur möglich bei engem Zusammenhalt und gegenseitiger Hilfe und bei Enthaltbarkeit der eigenen Seele. Gerade in der Heimsuchung gilt es, tapfer zu streiten, liegen doch die Gegner gleichsam schon in Fesseln. Der heutige Tag ist der (in Sure V 5) angedeutete grosse Tag, an dem Gott die Religion vollkommen machte, an dem der Prophet sprach; Wessen Maula ich bin, dessen Maula ist 'Alī; der Tag von Ghadīr Khumm nach der Rückkehr von der Abschiedswallfahrt (im Jahre 10/631), als der Prophet die Sättel ablegen und zum Gebet rufen liess.

Als man dann einen Platz an den Bäumen rein fegte und zusammentrat, rief der Prophet den Salmān vor und Abū Dharr, 'Ammār b. Yāsir und al-Miqdād b. al-Aswad und trug ihnen auf, Steine zu einer Kanzel zusammenzutragen. Wie es eine Ueberlieferung von Ja'far al-Ṣādiq besagt; der Prophet rief auf nicht zum Gebet, nicht zur Steuer oder zum Fasten oder zur Pilgerfahrt oder zum hl. Krieg, sondern zur **Walāja**, indem er auf diese Kanzel trat, an die Wohltaten Gottes erinnerte und sich bestätigen liess, dass er das Wort Gottes gebracht habe. Wie er stets den göttlichen Auftrag an sie ausgeführt habe, so tue er jetzt kund: Wessen Herr ich bin, dessen Herr ist 'Alī. Und die Anwesenden bekannten: 'Alī ist der Sachwalter dieser Gemeinde, Hüter ihrer Gesetze in ihren Wurzeln und Zweigen, der tapferste derer, die für den Sieg und die Hilfe Gottes eintreten, den der Prophet auf dem Zuge nach Tabūk (im Jahre 9/630) zu sich in das Verhältnis des Aaron zu Moses gesetzt hat. Ermahnung, in diesem Glauben den Pfad der Wahrheit zu wandeln und Gott für die Begnadung mit dieser **Walāja** zu danken,—Eine weitere Schrift des Mu'aiyad, die hier weniger Raum beansprucht, ist.

Nr. 19, 37b–42b. Ansprache für den 'Ashūrā-Tag über die Ermordung des Ḥusain. In K. XLII 22 'Ich verlange von Euch keinen weiteren Lohn als die Liebe zu den Verwandten' sind unter den Verwandten zu verstehen 'Alī, Fāṭima und ihre Kinder. Aber die Gegner haben den Propheten um den bedingenen Lohn für seine Leitung betrogen. Anstatt Liebe haben sie seine Nachkommenschaft Bitteres zu kosten gegeben. Dank an Gott, der die Gläubigen unterschieden und abgesondert hat von der grossen Masse, die gegen das Geschlecht ihres Propheten im Kampf aufgestanden ist; Bekenntnis zu Muhammad als dem Fürsprecher dereinst, der in seinen Kindern gekränkt ist; er der (nach einer Tradition) sagte: 'Unsere Kinder sind unsere Lebern'. Gekommen ist der 'Āshūrā-Tag. Weinet Blut, nicht Tränen über den erschlagenen Imam, der vom Satan und seinem Genossen mit Wunden bedeckt wurde; er den der Gottgesandte unter Küssen aufzog, den er mit seinem Bruder al-Ḥasan auf den Schultern trug und dabei sprach: 'Wie schön das Reittier und wie schön die beiden Reiter, aber ihrer beider

Vater ist noch besser'. Doch die Feinde haben ihn den Schwertern zur Schlachtung überliefert, haben Pfeile über sie regnen lassen und ihnen den Zugang zum Wasser des Euphrat verwehrt, haben die Glieder des Hauses ihres Propheten erschlagen in der Wüste liegen lassen und die Frauen unter Gespött in die Gefangenschaft abgeführt, und dabei behaupten sie: Wir sind die Gemeinde Muhammeds! aber Gott wird sie ihres Gespöttes wegen zum Gespött machen, er der so lange mit einem Bösewicht Geduld und Nachsicht hat, bis dessen Buch und Mass voll ist, der laut Koran XIV 43 'nicht achtlos gegen die Taten der Bösewichter ist'.

ISMAILITEN VON YEMEN.

Die zwei letzten Artikel stammen aus Yemen. Dort leben die Ismailiten in geschlossenen kleineren Gruppen, aber weit verstreut. Hauptsitz ist der Bezirk Najrān, der zu Muhammeds Zeit ein wichtiges christliches Bistum war; seit 1934 gehört er zu Sa'ūd-Arabien. Mehrfach war dort Badr nördlich oberhalb des Wadi Habauna Sitz des Dā'ī. Dieser wird heute gewöhnlich bezeichnet als 'Dā'ī qabā'il Yām'; denn der Stamm Yām von Najrān ist Hauptträger des Ismailitentums geworden. Der Plural im Titel der Stämme von Yām soll aber auch die anderen ismailitischen Gegenden umfassen, vor allem die Gemeinden im Gebirge Ḥarāz, durch welches die Strasse Hudaida-San'ā' zieht, nachdem sie durch die Tihāma-Ebene und dann durch das Hügel-Gelände bis Ḥujaila in 655 m Seehöhe und von hier durch das enge Wadi Berūr in 1470 m Höhe Usil erklettert hat, um in nordöstlicher Richtung über das ganz ismailitische 'Attāra nach dem 2322 hohen Marākha zu gelangen. Zum Teil standen diese ismailitischen Stammgebiete des Ḥarāz zu den Yām von Najrān im Verhältnis von Untertanenländern, nachdem 1763 die Makramī von Najrān die zaiditischen Herren vertrieben hatten. Dass überhaupt die Ismailiten in diesem schwierigen, strategisch wichtigen Gelände mit der zaiditischen Mehrheit untermischt wohnen, verlieh ihnen zu Zeiten der Oberherrschaft auswärtiger Mächte eine politisch bedeutsame Rolle. Wie sie die hier gleich zu betrachtende formale Herrschaft der ägyptischen Fatimiden gestützt hatten, so erwehrten sie sich der Zaiditen

in den zwei Herrscherzeiten der Türken mehrfach durch eine Verständigung mit den letzteren, zumal seit Verhandlungen um 1840, dann durch einen förmlichen Vertrag von 1882, nachdem 10 Jahre vorher die Burg der Yām zu 'Attāra von den Türken zerstört war. Auch weiter östlich finden sich Ismailiten in dem ausgedehnten Gebiet der Hamdān, dann in Taiba im Wadi al-Zahr nordwestlich von Ṣan'ā', ferner in Dhū-marmar, das im 8. und 9/14. und 15. Jahrhundert einige Male als Sitz der Dā'i genannt wird; es liegt nord-nordöstlich von Ṣan'ā', aber auch aus Yarim südlich von Ṣan'ā' werden Ismailiten gemeldet. Asaf A. A. Fyze verzeichnet in **A Chronological list of the Imams und Da'is of the Musta'lian Ismailis**, JBBRAS NS X 1934, 8–15 die Wohnsitze der yemenischen Dā'i. Der ständige Wechsel zeigt sehr anschaulich den Charakter des Ismailitentums nicht als eines Staates, überhaupt nicht als einer räumlichen Einheit, sondern vielmehr als der Reste einer weit ausgreifenden Organisation, die jeweils von einem durch sozialen und politischen, vor allem aber geistigen Rang ausgezeichneten Häuptling geleitet wird. Leider lassen sich mehrere Ortsnamen der Liste ohne nähere Angabe mit den z. Zt. zugänglichen Hilfsmitteln nicht feststellen. Auch eine Schätzung der Gesamtzahl der yemenischen Ismailiten wagt Fyze selbst nicht, während er sie für Indien, d.h. natürlich nur die Bohras, wie der in Yemen allein vertretene Musta'li-Taiyibi-Zweig dort heisst, nach amtlichem Zensus auf reichlich 200,000 angeben kann.

Yemen ist schon an den ersten politischen Gründungen des Ismailitentums hervorragend beteiligt gewesen, hat nach dem Sturz des Fatimiden-Reiches dessen ismailitische Tradition selbständig fortgesetzt, wobei es Anfangsstelle für die ismailitische Literatur wurde; es ist dann Ausgangsstätte für den Bohra-Zweig des indischen Ismailitentums geworden und bewahrt selbst zwar kleine, jedoch zähe Ismailitengemeinden bis zur Gegenwart. Yemeniten aus Ṣan'ā' waren einst jener Abū 'Abdallāh al-Husain b. Aḥmad b. Muḥammad al-Shī'i Ibn Zakariya al-Kūfi und sein Bruder Abu' l-'Abbās, die 297/910 den ersten Fatimiden Sa'id 'Ubaidallāh als den Mahdi zu Raqqāda in Nordafrika einführten, dann aber im folgenden

Jahre von ihm umgebracht wurden. Inzwischen hatte ismailitische Propaganda an den Wallfahrtsplätzen Kerbelā, Mashhad 'Alī (Najaf), sowie auf Besuchen in Mekka für Yemen selbst zwei Emissäre gewonnen, den Yemeniten 'Alī b. Faḍl und den Kufier Abu' l-Qāsim b. Zādān b. Haushab, dessen eigentlicher Name in den Quellen sehr wechselnd angegeben wird; doch findet sich Haushab in allen, wenn auch an verschiedenen Stellen der Ahnenreihe; später wurde er zubenannt Mansūr al-Yemen. Beide, Ibn Faḍl und Ibn Haushab erschienen 268/801 oder 280/893 (cf. C. von Arendonk, **De opkomst van het Zaidietische Imamaat in Yemen**, Leiden 1910, p. 109ff.). Sie gründete vorübergehend grössere Herrschaften, jeder von einem anderen Stützpunkt aus, 'Alī von der Burg Mudhaikhira im südlichen Yemen im Mikhlaf Ja'far, Mansūr von der Feste al-Maswar (oder al-Musauwar) aus nordwestlich von Ṣan'ā'. Das war noch bevor jene zwei yemenischen Vorboten des ersten Fatimiden in Afrika festen Fuss gefasst hatten. 'Alī b. Faḍl sagte sich als selbständiger Herrscher von den Fatimiden los und wurde 303/915 vergiftet; sein Sohn Muḥammad al-Ghafā'ī ist mit den letzten Anhängern in der Burg Mudhaikhira von einheimischen Stammesfürsten gefangen und vernichtet. Während 'Alī fortan auch der ismailitischen Geschichtsauffassung wegen seiner Verselbständigung, freilich auch wegen der Art seines Vorgehens als schlimmster Feind, d.h. als Qarmaṭī gilt, blieb al-Mansūr bis zu seinem natürlichen Tode 302/914 den Fatimiden treu. So hat ihn denn nach Hamdani in JRAS 1933, S. 370 der Kadi al-Nu'mān aufgenommen in sein **Iftitāḥ al-da'wa**, das er der Gründung des fatimidischen Reiches widmete. Mansur's Nachfolger als Dā'ī wurde ein 'Abdallāh b. al-'Abbās al-Shāwirī (s. al-Yanadī, Index). Dieser wird zwar im Jahre 322 von einem Sohn des Mansur erschlagen, der selbst zum Sunnitentum übertritt, aber ein anderer Nachkomme, nach Hamdani in JRAS 1932, S. 130 ein Enkel von al-Mansūr, Ja'far blieb Ismailit und wurde ein eifriger Schriftsteller (s. **Guide XI**). Er lebte freilich längere Zeit am Hofe Tu Qairawān. Auch nach der Ermordung des Shāwirī waren die Beziehungen der Fatimiden nach Yemen nicht unterbrochen, wenn auch für die nächsten 100 Jahre die Verhältnisse, sogar die blossen

Namen der Dā'ī einstweilen noch nicht geklärt sind. Erwähnt werden als Träger der Geheimüberlieferung in der Zeit zwischen den staatsartigen Gebilden des Mansūr und der Ṣulaiḥī u.a. ein Ibrāhīm b. 'Abdalmaǰīd oder 'Abdalḥamīd und ein Ibn Ṭufail; diese Sukzession erfolgte aber nicht ohne Streit und Blutvergiessen. Bei einem Yūsuf b. al-Asad scheint dann die Unruhe, welche dem geheimnisvollen Ende des Imam-Khalifen al-Hākīm folgte, bis nach Yemen hinübergegriffen zu haben. Die Unsicherheit spiegelt sich auch in den wechselnden Sitzen dieser Dā'ī. Als Ort für den letzten Vorgänger der Ṣulaiḥī, für Sulaimān oder Amīr b. 'Abdallāh al-Zauwajī, wird Shibām angegeben, von den verschiedenen Orten des Namens wohl jener im Gebiet des Ḥarāz-Berglandes.

Aus dem Ḥarāz-Bergland stammt auch Ali b. Muḥammad al-Ṣulaiḥī. Er war durch den erwähnten Zauwajī für den Uebertritt gewonnen und zum Nachfolger bestimmt. Im zweiten Viertel des 5./Mitte des 11. Jahrhunderts trat er auf als Gründer eines Vasallenstaates für den achten Fatimiden al-Mustansir; dieses Verhältnis spiegelt sich in der Korrespondenz, über die Hamdani in BSOS VII 307ff berichtet hat. Erst um das Jahr 455/1063 konnte der Ṣulaiḥī die yemenische Hauptstadt Ṣan'ā' erobern, und die Herrschaft über die Stämme und Kleinstaaten, besonders über Zabīd in der Tihāma, blieb stets recht unsicher und umkämpft, obwohl sie durch einige tüchtige Herrscher und zwar Frauen vertreten wurde: Asmā', die Frau des Gründers, und vor allem Saiyida al-Ḥurra, die Frau, dann Witwe seines Nachfolgers Aḥmad al-Mukarram, welche von 461/1068–532/1138 die wirkliche Herrin von Yemen war. Selbst nach dem Sturz der Dynastie hielt sich eine Ṣulaiḥī-Prinzessin Arwā noch lange auf der von der Saiyida ausgebauten Familienburg Dhū jibla. Diese Frauen erinnern nicht nur als Yemenitinnen an die biblische und koranische Königin von Saba, sondern auch als Ismailitinnen an jene Saiyida Sitt al-Mulk, die 411/1021 zu Cairo nach dem Verschwinden ihres Bruders al-Hākīm durch überlegene Klugheit Reich und Dynastie rettete.

Inwieweit sich die Ṣulaiḥī-Fürsten persönlich auch literarisch an der Verbreitung und Durchsetzung des ismailitischen

Bekennnisses beteiligt haben, steht nicht fest. Die von Hamdani in JRAS 1933 S. 378 angekündigte Sondergeschichte der Šulaiḥ-konnten wir noch nicht erreichen. Zwar schon dem Dynastie-Begründer selbst wird bisweilen eine Schrift beigelegt **Al-mas'ala wal-jawāb** (**Guide** 164); aber der ismailitische Bibliograph Ismā'il b. 'Abdarrasūl b. Metha Khān spricht vom Verfasser nur ganz unbestimmt als einem 'Dā'ī aus der Zeit des Mustansir (s. P. Kraus in REI 1932 S. 488). Behandelt wird in **Al-mas'ala wal-jawāb** über esoterisch-allegorische Exegese (**ta'wil**) und über die Perioden des Weltablaufs (**adwār**); auch werden die Namen der Imame und ihrer Interpreten (**ḥujja**) verzeichnet. Ebenso unsicher ist ein Werk **Ḥadālat al-arwāḥ**, das von Aḥmad al-Mukarram, dem Sohn des Šulaiḥi-Stifters und Gatten der Saiyida, stammen soll (**Guide** Nr. 166).

Schon zu Lebzeiten der Saiyida wurden die Beziehungen zwischen dem Ismailiten-Hof zu Cairo und diesen nominellen Vasallen in Yemen mehrfach gespannt, da die von Cairo aus abgeordneten Kommissare selbständig vorzugehen versuchten. So wurden auch nach Yemen die inneren Gegensätze bei der Zersetzung der Dynastie hineingetragen. Im Streite um Nizār und al-Musta'li blieb in Yemen schliesslich die Musta'li-Linie herrschend. Der egyptische Sendbote Najībaddaula, der seit 513/1119 unter dem Khalifate des Āmir von dessen Wesir, al-Ma'mūn al-Baṭā'ihī abgesandt war, um in Yemen für eben diesen Wesir Ma'mūn als einen angeblichen Sohn des Nizār zu werben, wurde auf Verlangen Āmir's von der Saiyida nach Egypten abgeschoben und zusammen mit Ma'mūn 522/1128 auf Āmir's Befehl gekreuzigt (so Wüstenfeld **Geschichte der Fatimiden-Chalifen**, Göttingen 1881, S. 297; nach Janadī, bei H. C. Kay, **Yaman, its early Mediaeval History**, London 1892, s. Index sei das Schiff in Egypten überhaupt nicht angekommen). Nach Ermordung des zehnten Khalifen Āmir 524/1130 wurde dessen Sohn Abu-l-Qāsim al-Taiyib heimlich als 21ster Imam anerkannt. (Nach Fyze's Liste mit dem Stand vom Jahre 1934 war laut Rechnung der Sulaimānī-Gruppe 'Alī b. Muḥsin in Yemen der 48ste Imam und bei den Dā'ūdī Tāhir b. Muḥammad in Bombay der 51ste.) Die Durchsetzung des

Bekanntnisses zu al-Ṭaiyib, die Da'wa al-Ṭaiyibiya, ist das Werk der Unabhängigen Landespropagandisten, die seit Ende des politischen Ṣulaiḥī-Staates die tatsächliche Leitung des Ismailitentums übernahmen, während die Unterdynastie der Zurai' aus den Banū Karam um 'Aden unter ihrem Fürsten Sabā b. abī Sa'id b. al-Zurai' das Amt der Dā'ī für den elften Imam-Khalifen al-Ḥāfiz, den Vetter des ermordeten al-Āmir erhielt (vgl. Husain F. Hamdani, **The History of the Ismaili Da'wat and its Literature during the last phase of the Fatimide Empire** in JRAS 1932, p. 126–136, und Artikel Banu-l-Karam in EI II 795a–796b). Als 569/1173 die Zurai'ī von 'Aden gleich dem übrigen Yemen vor Saladins Bruder Tūrānshāh kapitulieren mussten, verschwand damit das Ismailitentum als Staat. Aber in Yemen und nur in Yemen rettete sich aus politischem Zusammenbruch die religiöse Gemeinschaft. Ismailiten sind nicht geblieben in Nordafrika, wo die Fatimiden nur reichlich 60 Jahre und das meist unter wechselvollen Kämpfen herrschten, bis der vierte Imam-Khalif al-Mu'izz seinem siegreichen Feldherrn Jauhar nach Egypten folgte, wenn auch erst 438/1095 der afrikanische Rest unter seinem eigenen Mu'izz Ibn Bādīs aus dem Berberhause der Zirī sich förmlich lossagte. Ismailiten sind nicht geblieben in Egypten trotz 200jähriger Herrschaft von 358–567/969–1171. Ismailiten sind kaum geblieben in Syrien-Palästina, wo die Fatimiden von Egypten aus bis 548/1153 gekämpft haben, in welchem Jahre sie Askalon vor den Kreuzfahrern räumten; heute finden sich von ihnen nur kleine Kreise im Bezirk Ḥamā um Ṣalamīya, der Heimat des ersten Fatimiden; diese Gegend hat jedoch nie zum Staatsverband der Fatimiden gehört, wenn auch dortige Herren wie andere Kleinfürsten bis weit nach Mesopotamien hinein vorübergehend deren Oberhoheit formell anerkannten. Diese Syrer gehören wie die anderen Diaspora-Ismailiten weiter östlich in Persien, Afghanistan, Turkistan und Indien zur Nizārī-Gruppe, deren Anhänger im ganzen auf etwa $\frac{1}{4}$ Million geschätzt werden.

Dass das yemenische Ismailitentum den Sturz der Fatimiden und der einheimischen Vasallenstaaten überlebt hat, verdankt es der Tatsache, dass sich in diesem von der hohen

Politik und ihren grossen Kriegszügen weniger berührten Gebiete inzwischen die religiöse Organisation und Herrschaft besonders bei dem Stamme Yām gefestigt hatte. Es war eine Art priesterlicher Hierarchie entstanden; die Leiter führen den Titel al-Dā'ī al-muṭlaq, Absoluter unabhängiger Dā'ī (Missionär). Als der geistige Vater dieser yemenischen Organisation begegnete uns bereits der Bāb al-Mu'aiyad selbst. Von ihm habe Lamak b. Mālik seine Ernennung erhalten und seinerseits wieder Boten nach Cambay in Indien geschickt zur Bekehrung des Radscha Sidrasch Singh; doch sind die Daten dieses entstehenden yemenischen Unteramtes noch nicht recht geklärt. Der in Yemen hauptsächlich vertretene Zweig der Sulaimānī nennt auch weder den Lamak noch die Königin Arwā als unabhängige Dā'ī. Aber auch der in unserer Handschrift mit einem längeren Gedicht auftretende Da'ī steht nicht in der offiziellen Liste der Sulaimānī:

AL-KHAṬṬĀB B. AL-ḤASAN B. ABI L-ḤAFFĀZ AL-HAMDĀNĪ.

Er war Stiefbruder der Königin Saiyida al-Ḥurra und selbst ein rüstiger Krieger. Die Lage seines in Fyzee's List Seite 11 angegeben Wohnsitzes Juhūr ash-Shām konnten wir nicht feststellen. Er ist 533/1138 im Kampfe gefallen. Er hat mehrere beliebte gnostisch-ismailitische Themen behandelt, vgl. **Guide** Nr. 180–186: über die Seele, zur Gotteslehre (**tauḥīd**), von den hierarchischen Graden, zur Eschatologie, aber auch von den Elementen der organischen Welt; auch eine Qaside auf 'Alī stammt von ihm. Das hier vorliegende Gedicht 16 fol. 69a–72b beginnt

مللتُ بدار الحسّ طول ثوائى و سجنى و تعذيبى بها و بلاء

Der ismailitische Standpunkt ist an mehreren Stellen deutlich. Der Dichter ist von der Wichtigkeit seines Amtes als Dā'ī stark überzeugt, hat es aber gegen andere zu verteidigen, die gleichfalls im Namen der Imame aufzutreten behaupten. Leider wäre eine Edition hier voreilig, da das vorhandene am Ende der Handschrift mit dem 112. Vers abbricht. Ausserdem fehlen mehrere Halbverse ganz oder teilweise, die entsprechenden

Stellen sind durch Lücken gekennzeichnet: Es begegnen mehrfach vulgäre Formen, z. B. in 72b جَوِّكُم für جَاءَكُم. So begnügen wir uns mit einer Inhaltsangabe. Möglicherweise ist das Gedicht vorhanden im Diwan von al-Khaṭṭāb über das Tauhid, von dem Ivanow zu **Guide** Nr. 185 den Anfang mitzuteilen in der Lage ist.

Nr. 17, fol. 69a–72b. Das Gedicht im Metrum Ta'wil hebt im herkömmlichen Qasiden-Stil an mit dem Ueberdruss am langen Verweilen in der Sinneswelt als einem Gefängnis voller Heimsuchungen, wo Immaterielles und Materielles gemischt ist, wo unter der Herrschaft der Gestirne und der Elemente wechseln Sommer und Winter, Jugend und Alter, Tag und Nacht, Hunger und Durst mit Essen und Trinken. Während so mancher in Unwissenheit eine Ewigkeit seines Lebens wünsche, und während die Jugend sich von Glanz und Schönheit verführen lassen könne, bietet der Dichter in Vers 18-19 eine echt gnostische, aber auch sonstigen Muslims¹ nicht unbekannt, äusserst verächtliche Schilderung des Leibes, der auch trotz aller Anwendung von Salben und Parfüms ein Produkt und Gefäss der Exkreme sei. Fluch diesem (21) und Heil dem Tage, wo man ihn ablegen (22) und hoffen kann zum Maula zu kommen ins Haus der Heimkehr. Inzwischen sucht der Dichter die Vermittlung der reinen Auserwählten in demütigem Seufzen und im Sehnen nach Erlösung vom Leibe und nach dem Glanz der reinen Herrlichkeit der (hohen) Maqame, wo sein wahres Heim und seine Nächsten sind. Noch hindert zwar der Leib auf dieser weiten Reise, aber eine Brücke werde der Tod; ihn braucht nicht zu fürchten wer sich hält am Henkel ('urwa K II 257, XXXI 21) des lautereren Glaubens (ikhlāṣ) und am Seil (ḥabil K III 98) des walā', (d.i. Freundschaft zu 'Ali); ein solcher findet sein Genüge in der Religion des Maula ohne Ra'y

¹ Der Mu'tasili 'Abdaljabbār b. Muḥammad b. 'Abdaljabbār yest. um 415/1024, bewahrt in **Tathbīt dalā'il nubūwat saiyidinā Muḥammed** (s. Ritter, in *Islam* XVIII, p. 42) ein Wont an al-Muha'al b. Abī Ṣafra, den slolren ülaroinder derityragī MS. Istanbul Schit Ali Paşa 1575 fol. 305a 4f.

أنت الذي أولك نطفة مذرة و آخرك جيفة قذرة و أنت بينها تحمل العذرة

(46, vgl. unten zu Nr. 10). Nachdem er die Religionen (**madh-hab**) der anderen Menschen als Spreu (**habā'** K XXV 25, LVI 6) und Fata morgana (**sarāb bi-qī'a** K XXIV 39) erkannt habe, gibt al-Khaṭṭāb den Brüdern den Rat, stets festzuhalten an jenem Seil und an der edlen Nachkommenschaft (des Propheten) als dem Henkel in Anhänglichkeit und Gehorsam, nicht überdrüssig zu werden, über sie den Segen zu sprechen und ihren Namen beim Niederknien zu nennen, jeden fern zu halten, der ihr Gegner ist, und sei es den eigenen Sohn oder Vater, und Freundschaft zu pflegen mit ihren Anhängern und wenn es auch Fremde sind; solche nicht schwächen zu lassen, sondern sie zu schützen vor allem Bösen, sich selbst rein zu waschen von dem geheimen Hass und der Hinterlist des Herzens und sich zu hüten vor Stolz, Neid und Vermessenheit, den Eigenschaften der fluchwürdigen Gegner. In den Versen 66–74 gewährt al-Khaṭṭāb einen Einblick in die innere Organisation der Gemeinde, indem er seine eigene Stellung zwischen dem Imam und den Gläubigen umschreibt. Wir haben sie im Wortlaut hergesetzt zugleich als Probe der stark dialektischen Färbung. Der Dā'ī fühlt sich als Aufseher (**raqīb**) über die Gläubigen namens des verborgenen Maula-Imam. Dieser aber, der fern und zugleich nahe ist, kennt alles Geheime und verzeichnet zwecks Abrechnung alle Werke der Gläubigen, die lauterer wie die heuchlerischen. Den Lehrern (**ḥadd**) ist zu gehorchen ohne zu fragen warum. Doch möge jeder sich selbst für oder wider entscheiden (77 ff.); einen Lohn erwartet der Lehrer nicht; er will nur die Schlummernden aufwecken, dass sie ihre rostbedeckten Seelen blank putzen, und fordert weisen Verstand, nicht jenen natürlichen triebhaften, der morgens wie abends nur Sinneslust oder Essen und Trinken sucht. Wer sich aber der Sunna der Edlen anschliesst, hat schon hier in der Welt seinen Lohn. Er darf aber nicht die Religionsgebote übertreten, wie einige (wohl gleichfalls Ismailiten) unter Berufung auf Koranstellen und angebliche Aussprüche der Tmollehen. Von solchen Verführern sagt sich der Dichter völlig los als von Vertretern reinen Unglaubens, wahren Teufeln und Nachkommen des Ibn Murra (111, s. dazu **Gnosis-Texte** Frage IV 2 und X 24).

Erst der ein Jahrzehnt nach al-Khaṭṭāb im Jahre 546/1511 verstorbene Dhu'aib b. Mūsā war allgemein als Unabhängiger Dā'ī anerkannt. Ihm folgte Ibrāhīm b. al-Ḥusain al-Ḥāmidī; ernannt war er noch von der Saiyida al-Ḥurra nach Abschiebung des genannten Kommissars Ibn Najībaddaula. Als die Saiyida den Zurai'ī Sabā einsetzte bezw. anerkennen musste, hat sich al-Ḥāmidī an mehreren Orten selbständig gehalten und die Königin noch um 25 Jahre bis 557/1162 überlebt. Ebenfalls ein Ḥāmidī, aber aus einem anderen Familienzweig, war dessen Nachfolger, der dritte Dā'ī Ḥātim b. Ibrāhīm b. al-Ḥusain b. abi' l-Mas'ūd b. Ya'qūb al-Ḥāmidī bis 596/1199; auf ihn folgte sein Sohn 'Alī b. Ḥātim zu Ṣan'ā bis 605/1209 (s. auch GAL Suppl. I 714-715, Nr. 2, 4 und 5).

'ALĪ B. MUḤAMMAD B. AL-WALĪD, DER FÜNFTE
UNABHÄNGIGE DĀ'Ī.

Sein Sitz war das Ḥarāz-Gebiet. Gestorben ist er 612/1215. Das Geschlecht des Ibn al-Walīd spielt eine bedeutende Rolle innerhalb der ismailitischen Gemeinschaft. Ein Vetter dieses fünften Dā'ī, ein 'Alī b. al-Ḥusain b. al-Walīd, hat eine Streitschrift gerichtet gegen die feindliche Bruder-Richtung Nizāriya. Möglicherweise ist er auch Verfasser der in **Gnosis-Texten** 160, 13 erwähnten **Risālat al-dal**, die auch **Tuḥfat al-ṭālib wa-umniyat al-bāḥith al-rāghib** genannt wird und über Schöpfung und Heimgang (**mabda'** und **ma'ād**) handelt, wenn dieses Werk nicht von einem Enkel unseres 'Alī b. Muḥammad stammt (**Guide** Nr. 194 und 249). Dieser Enkel 'Alī b. al-Ḥusain b. 'Alī, gest. 682/1284, ist der neunte unabhängige Dā'ī in Ṣan'ā'. Denn unser Ibn al-Walīd ist der Ahn einer Reihe von Amtsnachfolgern; al-Ḥusain, sein Sohn, d.i. der Vater des zuletzt Genannten, war der achte Dā'ī gewesen, gleichfalls zu Ṣan'ā' und ist 667/1268 gestorben und ein (anderer Enkel?) Ibrāhīm b. al-Ḥusain b. 'Alī b. Muḥammad b. al-Walīd, gest. 728/1328, war der elfte.

Unser 'Alī b. Muḥammad b. al-Walīd führte den Beinamen al-Anf, wörtlich Nase, vgl. **Anf al-qaum**, Spitze im Volke; ein Ehrentitel wie ihn z.B. auch der 19te Dā'ī Idrīs 'Imādaddīn, führte, der Geschichtsschreiber der Ismailiten, Verfasser der

'Uyūn al-akhbār (cf. *Guide* LV und Hamdani in *JRAS* 1933, 360 Anm. 1). Aber bei unseren Ibn al-Anf ist der Titel in den Familiennamen mit eingegangen. Es ist nicht klar, in welcher Beziehung er steht zu jenem Ibn al-Anf, der damals Haupt der Ismailiten zu Ṣan'ā' war, als der uns nicht näher bekannte Sharif Yūsuf al-Ḥusainī als Spion eintrat, um nach seinem Austritt die Geheimlehre bekannt zu geben (vgl. Dailamī in *Bibliotheca Tolamira* 11, S. 31, 10, 84, 7, 94, 21). Weil dieser an der ersten Stelle Muḥammad genannt wird, kann er nicht, wie an der zweiten vermutet, unser Dā'ī 'Alī gewesen sein. An einen 'Abdallāh b. 'Alī al-Anf gerichtet ist

Nr. 4 fol. 23a-24a. Lobgedicht eines al-Wāthiq b. Muṭahhar b. Muḥammad b. Muṭahhar in 20 Wafir-Versen. Ismailitische Kennzeichen hat das Gedicht nicht. Es ist ein Dank an den Anf für Bewirtung am Feste des Fastenendes. Darin heisst es Vers 8-10. Und 'Abdallāh, der Spross des 'Alī, ist der höchste der Könige der Welten in bezug auf seinen Vater (Abstammung) und seine Macht. Die Geschlechter al-Anf sind alle Könige; dieser aber übersteigert den Ruhm durch Ruhm. Gott hat ihn für wert erachtet der hohen Aemter und ihm den erhabenen Platz angewiesen.'

Der fünfte unabhängige Dā'ī war ein sehr eifriger Schriftsteller. In *Guide* Nr. 220-238 sind 19 Titel aufgezählt. Freilich ist Nr. 238 *Tāj al-ḥaqā'iq* nach P. Kraus in *ERI* S. 489 eine versehentliche Verdoppelung der gleich zu besprechenden Nr. 234. Und bei einzelnen ist die Verfasserschaft nicht ganz zweifelsfrei, so bei Nr. 235, der Erklärung und Auslegung eines Gedichtes von Avicenna, und Nr. 236 *Mizān al-ḥaqā'iq* 'Wage der esoterischen gnostischen Weisheit'. Aber dieser etwaige Ausfall wird hier unten durch drei Titel ersetzt, die Ibn al-Walīd von sich selbst zitiert. Wir versuchen im folgenden das Schrifttum des Ibn al-Walīd systematisch zu gruppieren.

(1) *Tāj al-'aqā'id wa-ma'din al-fawā'id*. Positive Darstellung des ismailitischen Glaubens. Ivanow äusserte 1933 in *Guide* Nr. 234 über die Verfasserschaft noch gewisse Zweifel, hat diese aber in der Inhaltsangabe des Werkes *A Creed of the Fatimids*, Bombay 1936, aufgegeben. Er bietet hier eine Analyse der 100 behandelten Artikel: Der Eine Gott, der nicht

mit menschlichen Worten zu benennen ist; der von ihm ausströmende ersterschaffene Initiator der Welt als das erste ichtbewusste Prinzip, **al-'aql al-auwal**; Engel und Dschinnen; der Prophet und sein Testamentsvollstrecker Wasī (d. i. 'Alī), und die Imame, welche die autoritative Kenntnis des Koran erblich besitzen. Nie kann die Welt ohne einen Imam sein, auch wenn diese nicht stets in die Öffentlichkeit tritt; die äusserliche und die durch Ta' wil zu erkennende innerliche Erfüllung der religiösen Gesetzesbestimmungen betreffend Reinheit, Gebet, Gottesdienst, Almosensteuer usw.; die Pflicht der **Walāja**, die Erlaubnis zur **Taqīja**, Verheimlichung des Glaubens in Gefahrzeiten; das Wesen der unsterblichen, zur geistigen Welt gehörenden Seele, die schon im Erdenleben nach Art der Mystik (Ivanow zu Artikel 94) innere göttliche Erleuchtung erhalten kann und beim Tode unberührt bleibt von der Zersetzung des Leibes, welcher zu den Elementen zurückkehrt und wieder Leibesstoff für neue Animalien, Pflanzen, Tiere, Menschen werden kann; also keine Metamorphose oder Seelenwanderung (Ivanow zu Artikel 93).

Im einzelnen gibt die Analyse dankenswerterweise immer wieder die arabischen Begriffe des Originals wieder mit mutigen Uebersetzungen dieser oft recht dunklen schillernden Ausdrücke. Aber das geschieht in grösster Zurückhaltung. Nicht nur ein Vergleich mit anderen islamischen Richtungen sei voreilig (Seite 22), sondern schon eine Ausgabe des **Tāj** (Seite 20), das nicht nur nicht klar systematisch geordnet ist, sondern, obwohl für den Anfänger bestimmt, also das Aeussere (**zāhir**) des ismailitischen Glaubens aufzeigen soll, doch tatsächlich an vielen Stellen das Esoterische (**bāṭin**), die Kenntnis der Geheimlehre voraussetzt.

Von der Beliebtheit der Schriften unseres Ibn al-Walīd zeugt es, dass aus mehreren Auszüge in die beiden ismailitischen Sammelwerke eingegangen sind: aus **Mulḥiqāt al-adhhān** schon in das **Majmū'** 'al-tarbiya (Guide 195) des bereits 28 Jahre vor dem Tode des Ibn al-Walīd gestorbenen Muḥammad b. Tāhir b. Ibrāhīm al-Ḥārithī; ferner aus mehreren anderen in das **K. al-azhār** (Guide 275) von al-Ḥasan b. Nūḥ b. Yūsuf b. Muḥammad b. Ādam al-Hindī al-Bharūchī. Sie behandeln

vorzugsweise die dogmatischen Lehrpunkte, so **Jilā'al-'uqūl**. Mit besonderem Geheimnis wird dagegen **al-Dhakhīra** umgeben, bei dem auch keine Auszüge angemerkt sind. In **Lubb al-ma'arif** und **Ḍijā' al-albāb** nimmt Verfasser Stellung zu einzelnen Aussprüchen von den Imam-Khalifen al-Mu'izz und al-Mustansir und von anderen alten Lehrautoritäten wie Kadi Nu'mān, Ḥamidaddīn al-Kirmānī, al-Mu'ayyad al-Shīrāzī und dem etwa zeitgenössischen Dā'i Abū Tammām. Das knappe **Al-īdāh wal-tabyīn fī kaifiyat tasalsul wiladatai al-jism wal-dīn** steigt in klarer Systematik durch 14 Paragraphen von den einfachen Natursubstanzen auf zur Ersten Vollkommenheit in der menschlichen Alif-Gestalt, die durch die einzelnen Lebensphasen von der passiven zur aktiven Zeugung verfolgt wird. Und diesem Gang überhöht parallel läuft die religiöse Schöpfung zur Zweiten Vollkommenheit durch Anschluss an den Imam (al-Ṭaiyib) bis zur geistigen lehrhaften Zeugung von neuen Gläubigen und Anhängern. Das Schriftchen ist von uns veröffentlicht in **Gnosis-Texte**, Seite 138–158 der arabischen Ausgabe und 47–50 der deutschen Einleitung. In derselben Handschrift Ambrosiana H 75 im unmittelbaren Anschluss an das unten zu nennende **Tuḥfat al-murtād** folgt ohne nähere Angaben eine **Risāla fī ma'nā al-ism al-a'zam**. Ob es von unserem Ibn al-Walīd stammt, ist nicht klar, da sein Name hier nicht genannt wird. Diese **Risāla** deutet die Striche des magischen Geheimzeichens für die Gottheit, d.h. aber natürlich nach dem oben zum **Tāj** Gesagten für den Ersten **'Aql**, den ersterschaffenen Initiator der Welt, einmal durch Ta'wil auf die einzelnen Buchstaben und Worte des Glaubensbekenntnisses und zum andern in gnostischer Geheimauslegung zunächst auf die einzelnen Religionsgrade vom schlichten Gläubigen bis zum Imam der einzelnen Imamats-Kleinperiode und dann auf die Hauptgrade einer Grossperiode von Gläubigen bis zum Waṣī und Nāṭiq. Herausgegeben ist die Abhandlung a.a.O. Seite 170–177 und 51–52.

Zur Zeit des Ibn al-Walīd, der die erwähnten **Mulḥiqāt al-adhhān** vor 584/1188 geschrieben haben muss, wurde die Streitfrage über den Nachfolger des 524/1131 ermordeten Amir noch eifrig verhandelt, s. auch **Guide** 179 **Marāsīm al-dīn**

von einem unbekanntem Verfasser. Ibn al-Walīd hat mindestens vier Polemiken in der Frage al-Ṭaiyib oder al-Ḥāfiẓ ‘Abdalmajīd zugunsten des ersteren verfasst, **Al-radd ‘alā l-māriqīn**, ferner **Al-wa‘z wal-bayān** und **Al-irshād wal-ifṣāḥ**. Er verweist selbst auf diese in **Guide** nicht erwähnten Schriften zu Beginn seiner erneuten Auseinandersetzung mit jener Majīdiya in **Tuḥfat al-murtād wa-ghuṣṣat al-aḍḍād**, das wir gleichfalls ediert haben a.a.O. 159–170 und 50–51. Ausgehend von einer Zahlen-Kabbala, deren Quintessenz auf den Imam ziele, wiederholt er die Lehre von den sechs Weltperioden, an deren Ende der rechtmässige Imam Āmir’s Sohn Abu l-Qāism al-Ṭaiyib sich verhüllend aus der Oeffentlichkeit zurückgezogen habe.

Ausser dieser Polemik innerhalb der Ismā‘īliya beteiligte sich der Dā‘ī auch an der Auseinandersetzung mit anderen islamischen Gruppen, so summarisch in **Mukhtaṣar al-‘uqūl**. Freilich, wen er mit der Bezeichnung Entleerer (des Gottesbegriffs, mu‘attiil) meint, ist, wie schon Ivanow zu **Guide** 224, 4 bemerkt, nicht eindeutig. Sie gehört ja gerade zu den Stichworten, mit denen die Gegner die Ismailiten beschimpfen; aber letztere lieben solche Gegenstösse. Besonders stark war in Yemen die Polemik zwischen den schiitischen Zaiditen und den schiitischen Ismailiten; vgl. dazu von seiten der Zaidiya diejenige des Dailamī in Bibliotheca Islamica Nr. 11, s. dort den Index, vor allem unter **Al-ḥusām al-baṭṭār**; ferner Ismā‘il b. Aḥmad al-Bustī, **kashf asrār al-Bāṭiniya** bei Griffini ZDMG LXIX 81, und I. Goldziher (s. unten) Seite 17. Yemenischer Herkunft dürfte auch sein das von H. Ritter in Islam XVIII (1929) S. 47 bekannt gegebene **Mukhtaṣar fī ‘aqā’id al-thalāth wa-sab‘īn firqa** eines nicht näher bezeichneten Abū Muḥammad. Angespielt auf die Zaidiya hat Ibn al-Walīd auch in **Tāj al-‘aqā’id** mit seiner Verwahrung gegen die Wählbarkeit eines Imam (aber natürlich nur eines Aliden), wie dort schon Ivanow zu Artikel 32 vermerkt. Hier in **Mukhtaṣar al-‘uqūl** Nr. 3 fasst er die Zaiditen mehr von der dogmatischen, im engeren Sinne theologischen Seite her mit den Mu‘taziliten als **aṣḥāb al-ra’y** zusammen. Diesem ra’y der menschlichen Einsicht oder Ansicht in Religionsdingen, gilt auch ein häufiger Kampf

im **Tāj**, da es gänzlich unverträglich ist, 'mit der absoluten Autorität der Imame als der **ahl al-dhikr** und **ulu-l-amr** (Tāj. 47, 56). Die Sunniten führen in der Polemik des **Muhtaṣar al-'uqūl** (224, 2) die Bezeichnung **al-Ḥashwīya**.

Am Kampf gegen die Ismailiten und deren Verwandten hatte sich auch **al-Ghazālī** auf Veranlassung seines Khalifen beteiligt mit **al-Mustazhirī**, vgl. die Inhaltsangabe mit Textauszügen bei I. Goldziher, **Streitschrift des Gazālī gegen die Bāṭinijja-Sekte**, Leiden 1916. Auf weiten Strecken mit früheren und späteren anti-ismailitischen Schriften übereinstimmend verwendet auch **Ghazālī** die Namen **Bāṭinī**, **Qarāmiṭa**, **Sab'īya**, **Bābekīya** usw. in der üblichen Weise als identisch mit **Ismā'īliya**. Es ist aber bezeichnend, dass er von dem Ausdruck **Ta'limīya** sagt: 'Diese Benennung passt am besten für die **Bāṭiniya** unserer Zeit; denn das meiste Gewicht legen sie auf die Propaganda für das **Ta'lim** (die absolute Lehrautorität des Imam) und auf die Verwerfung des **Ra'y** sowie auf die Pflicht des Anschlusses an den unfehlbaren Imam, dem sie betreffs der Notwendigkeit, ihm zu glauben und zu gehorchen, denselben Rang wie dem Propheten beilegen' (Seite 38, Anm. 1). Dem entsprechend wird **Ghazālī** bis zur groben Ironie scharf im 6. Kapitel gegen ihre Verwerfung der verstandesmäßigen Ergründung '**al-nazar al-'aqlī**' und ihre Behauptung des **Ta'lim** vom unsichtbaren Imam' (Seite 32 ff und die angezogenen Textstellen). Zu beiden aber hat sich **Ibn al-Walīd** im **Tāj** deutlich bekannt; zur Notwendigkeit des **Ta'lim** (**Tāj** Artikel 56 und 58) und zur Unzulässigkeit des **Ra'y** und **Nazar** in religiösen Fragen (**Tāj** Artikel 44, 56, 75). So würde es sehr aufschlussreich sein, wenn sein **Damigh al-bāṭil wa-ḥaṭf al-munāḍil** zugänglich würde, um zu zeigen, wie sich **Ibn al-Walīd** mit einem Gegner wie **Ghazālī** auseinandersetzt, denn das **Dāmigh** will ausdrücklich eine Polemik gegen die Polemik des **Mustazhirī** sein. Bekannt gegeben aus dem **Dāmigh** hat **Hamdani** in **Islam XX** 295 und 298 eine Behauptung, welche dem Nachweis der Lehrtätigkeit der Imame dienen soll: die **Rasā'il ikhwān al-ṣafā'** seien verfasst von 'einem der Imame' der vorfatimidischen Verborgenheit- und zwar von Imam **Aḥmad**, dem Grossvater des ersten Fatimiden, wie der oben

genannte achte Dā'ī al-Ḥusain, der Enkel unseres fünften, in **Al-wahīda** ergänzt.—Sehr wünschenswert wäre für jeden, der sich mit der Geschichte des Ismailitentums zu befassen versucht, ein Einblick in **Nizām ul-wujūd wa-tartīb al-ḥudud**, da es von den uns so wenig bekannten massgebenden Männern in Yemen zur Zeit des Verfassers handelt. Ausser nicht näher bezeichneten Sitzungen **Majālis al-nuṣḥ wal-bayān** nennt Ivanow unter 232 auch einen Diwan zum Lobe der Imame, der Dā'ī und des Imamats von al-Ṭaiyib. Aus diesem Diwan stammen könnte in unserer Handschrift:

Nr. 11, fol. 59a–62b. Gedicht ohne besonderen Titel. Es zählt 98 Verse im Metrum Basīṭ. Der Reim lautet **ra**, jedoch in 40 **ru**, also **al-qamaru**, wenn man nicht vorher das unbestimmte Aktiv **yubṣīru** lesen will. Das Majrā Alif bei suwar im Genetiv in 75 haben wir stehen lassen. **Ītā'** begegnete in 9 zu 8, 82 zu 69, 88 zu 34 und 96 zu 1a. Auf knappem Raum hat hier der Dā'ī die wichtigsten Sätze des ismailitischen Lehrsystems zusammengetragen: Das Leben ist unwert und unnütz ohne ein religiöses Ziel. Der Unwissende ist im Diesseits und Jenseits verloren; nicht zum Essen und Schätzesammeln ist der Mensch erschaffen, nicht um hohen Rang zu erwerben oder zur Bedrückung der Mitmenschen. Um aus der Unwissenheit zu erwachen, bedarf es der Belehrung durch die '**Ahl al-dhikr**' (die Glieder des Prophetenhauses, Vers 14, cf. **Tāj** Art. 47), welche die Gesandten (**safir**) zwischen dem Schöpfer und den Menschen sind, und des **walā'** (des Anschlusses) an ihren Spross al-Ṭaiyib, den Imam der Zeit (16 f) durch den allein der Gläubige seine Hoffnungen verwirklichen kann, während der Gegner (19) in die Hölle hinabsinkt, weil er nicht an den Imam glauben will wegen des langen **Satr** (Verborgtheit, 20 ff); aber Gott wird nie eine Zeit und ein Volk ohne einen Leiter lassen (29 ff). Gegen die Behauptung, der Koran allein genüge (34) als Erkenntnisquelle, setzt der Dichter seinen Kampf gegen das Ra'y (36, 45) in der bekannten Weise, gegen die sich schon Ghazālī in al-Mustazhiri gewendet hatte (s.I. Goldziher, **Streitschrift** S. 52 ff in Abschnitt VI mit Textauszügen). Ibn al-Walid zählt viele Widersprüche auf (38 ff), die auf grund von Koranauslegungen nach eigener menschlicher Einsicht

entstehen: die einen lehren, Gott lasse dem Menschen Willensfreiheit zu guten oder schlechten Handlungen, die andern sind Deterministen; die einen meinen, Gott werde am Jüngsten Tage von den Auferstandenen persönlich geschaut, die andern leugnen das; die einen meinen, der Eingang in das Paradies oder die Hölle erfolge unmittelbar nach dem Tode, die andern, er geschehe erst am Jünsten Tage. So irren sie alle, taumeln umher und verschwinden einst wie Heuschrecken am Morgen (49). Der Qur'ān bedarf eines Qarīn, eines innig Vertrauten, der das Ueberlieferte (**marwīy** 55b) empfangen hat; das aber ist der Waṣī (57), den der Prophet am Tage vom Teiche Khumm erwählte mit den Worten: Wessen Maula ich bin, dessen Maula ist 'Alī (60), der bald geheim, bald öffentlich (63) zum wahren Glauben aufrief. Nach ihm komme das Amt der Leitung an seine Nachkommen vom Vater auf den Sohn (67). Der Imam der Wahrheit ist wie das Herz unter den Gliedern des Körpers (72 f), wie die Sonne am Horizont (76), die auch dann bleibt, wenn eine Wolke sich davor schiebt (77). Dann folgen Ermahnungen (79 ff), hierüber nachzudenken, nicht sich selbst zu täuschen (84); weil es nach dem Tode keine Vergeltung mehr gibt (87); denn die Seelen vergehen mit dem Tode nicht (89 f; vgl. **Tāj** Art. 93, 100), sondern gelangen entweder in Paradiesgärten oder ins Feuer. Das Gedicht endet mit einem Gebetsanruf an das Geschlecht von Ṭāhā (Muhammed) als die 'Arche für die Sündflut', als die 'Rettung für ihre Schia' (93); nur durch sie werden die (guten) Taten angenommen und die Sünden vergeben; sie sind am Jüngsten Tag die Sachwalter (**wazīr**) der Seele.

الورقة ١٣٦

١

و المَهْلِكَاتُ السَّبْعُ هِيَ (١) مَزْمَلٌ ثَمَّ الْبُرُوجُ وَ طَارِقٌ وَ الْغَاشِعَةُ (٢) الْبَيْتُ ٤
 ثَمَّ الضُّحَى وَ الشَّرْحُ مَعَ تَيْنٍ إِلَى الْإِبْرَاهِيمِ وَ لِأَهْلِكَ الْعَدُوِّ مَسَارَعَةٌ ٥

(٢) فِي الْأَصْلِ (وَ طَارِقِيهِ الْقَاطِعَةُ)

(١) لَعَلَّهُ (فَهِيَ)

- الورقة
٢١٠-٢٢١
- ٢ البيت ٨ و الزم محافظة الشريعة خشيةً لله في الأسرار و الإعلان
- ١٥ واجعل و لاك لآل بيت محمد دُخرا لعلم معادك القدسان
- ٢٥ و اكنم بسرك لا تبوح بسرها فتضيعها و تبوء بالخسران
- الورقة
٦٢-٦٣
- ٣ الدور ٥ فاقصد الى باب مولى ليس يرتج
- من أمه جاء يسعى ذكوة الفرج
- بنية لم يكن في سيرها عوج
- يا صاحب الهم إن الهم منفرج
- ابشر بخير فإن الفرج الله
- ٦ و إن رمتك الليالى البهم بالذنب
- فاهتف بأحمد خير العجم و العرب
- و بالوصى على كاشف الكروب
- فكم حزين يبديت الليل فى تعب
- لا يصبح الصبح حتى فرج الله
- ١٠ و افزع اليه بجاء الخمسة الفضلاء
- و الغر آلهم فالذكر قد نزل
- بفضلهم كى تغل (!) من ربك الأملا
- صلى عليهم إله قد سما و علا

الورقة
٢١-٢٣ أ

٤

الدور ٦-٧

ما كان ذلك يوم العشر مفتحا
إلا بحب أمير المؤمنين على
لكون من جعل الرحمان حُبهم
أجرا لخير البرايا الكلُّ لبهم
قد صار منه أمير النحل أقربهم
مشيدا (١) مجدهم القدسي مرتبهم
في هيكل النور لما كان أنسبهم
في نسبة النضر الأعلى و أرهتهم
لمن تخلى (٢) به في فسحة الأزلى
حسبى ولاه و أهل البيت من عُدَّة
و حُبهم أن وقت عمرى (!) المدة
فإنها الغوث عند الكرب و الشدة
و فى الدناء و فى الأخرى هى العمدة

١٠

الورقة

٥

ضاد ظهور الدين فى أيامه
ظاء ظهور النور منه ساريا
ثم الصلوة على النبى و آله
غير واضح و هو تقريبا
حبيهم (?) مع سكمعام دعاتهم
كالشمس مشرقة بكل غديّة ٣٦-٣٧ ب
فى السند ثم الهد و اليمنية البيت ١٦
ما جارت قمرية قمرية ٢٠
٣٦
و الهاشحاك العصبة الاحوية (?) البيت ٣٧

(٢) فى الأصل بدون نقط

(١) فى الأصل و مشيد

الورقة
ب-٣٧ - ب-٣٢
هذه الخطبة لسيدنا المويّد في الدين أعلى الله قدسه في عليين
في يوم عاشور (١) في قتل مولانا الحسين بن عليّ صلوات الله (عليه)
و لعن الله ظالمه

بسم الله الرحمن الرحيم

الحمد لله المحيط بكلّ شيء علمه، العظيم عن العاصين تجاوزه
و حلمه، الذي أحياناً بمحمّد صليّ الله (عليه) من موت الضلالة
و الكفر، و استثنانا بالإيمان به من الخسار بعد أن قال "و العصور (١)
إنّ الإنسان لفي خسر"، و كلّفنا له أجراً عن إرشاده نفوز بحظّه
في العقبى، نصّاً عليه بقوله "قلّ (٢) لا أسألكم عليه أجراً إلاّ المودّة
في القُربى"، فليل يا رسول الله من فيه القُربى، التي بإخلاص
مودّتنا نقصدها، فقال صليّ الله عليه عليّ و فاطمة و ولدهما، ثمّ أضع
أجرة عليه السلام في مودّته المضيعون، فضاءهوا فعل الكافرين الذين
لا يسمعون لربّهم و لا يُطيعون، فهل يزوي حقّ اجير مستاجر بأجرة
معلومة زاو، و إلاّ و هو ظالم لنفسه في مهوى الهلاك هاو، فما ظنكم
بمن يزوي حقّ رسول ربّ العالمين صليّ الله عليه عن إرشاده و يمدعه
أجرة، الذي أوجبه الله سبحانه على عبادة، فياليتهم صرف الله
قلوبهم لما انصرفوا عن موقع الأمر، و خالفوا ربّهم إن (٣) تخلّفوا عن
الوفاء بالأجر، لم يكشفوا في مُعاداة من أمروا بموالاتهم قذاع الغيّ،

(٢) الشرى ٢٢

(١) سورة العصور ١ - ٢

(٣) في الاصل (ان)

و لم يشهر (و) ١ بمجاهدة أعدائهم سيوف البغى، فلقد أذاقوا عترة
 نبيهم المفروضة موتهم مريرا، ولقّوهم من جماعهم وعتوّهم صعبا
 عسيرا، فحمدة إن ميزنا من القوم الذين أصحبوا على آل نبيهم إلبا،
 و نصبوا لهم حربا، و قاموا بمعاداتهم للشيطان حزبا، و نشهد أن لا إله
 إلا الله المانع حمله ا عن " أن (١) يتخسف الله بهم الارض " خسفا
 ٤٠ " أو تسقط (٢) السماء " عليهم " كسفا " و نشهد أن محمدا (١) عبده
 و رسوله المشفع في معادة، فبدشفاعته يزكو معادنا المفجع بأولاده،
 فقال أولادنا أكبادنا صلى الله عليه و على آله المستضعفين من
 ذوى الإحن، المستهدفين لسهام المحن *

أيها الناس أتاكم عاشورا، فابكوا الإمام المقتول المنبذ بالعرأ،
 و ابكوا ابن علي المرتضى و فاطمة الزهرا، و ابكوا من صدع بقتله
 قلب الاسلام صدعا، و أفيضوا رحمكم الله لمصرعه دما لا دمعا،
 ألا تبكون من قُتلت به الأمة الهالكة، فبكت عليه من السماء الملائكة،
 ألا تبكون من اتّخن من الشيطان و قبيله جراحا، و لقد كان ربي في
 لثم رسول الله و تقبيله غدوا و رواحا، ألا تبكون رأسا مرفوعا على رأس
 السنان، لإمام حلّ محلّ الرأس من جسم الإيمان، ألا تبكون من
 ٤١ حمله رسول الله صلى الله عليه و على آله على عاتقه من جانب،
 و أخاه الحسن من جانب، ثم قال نعم المطى مطيها و نعم

الراكبان هما، و أبوهما خير^(١) منهما. و قد أخلفوا للسيوف جزرا،
 و امطروا عليهم السهام مطرا، منعوهم^(٢) الفُرات و هو طائفٌ مباح،
 و حرّموا عليه وروده و هو لكل حيوان مباح، فرشوا القتل من أهل
 بيت نبيهم معه فرشا، و تركوهم صرعى الغلا لا يجردون كَفَنًا يواريهم
 و لا نعشا، حملوا بذات رسول الله على أقتاب المطايا^(٣) و ساقوها
 سوق السبايا يعنو عليها حداؤها^(٤) ثم يقولون نحن أمة محمد
 يستهزؤون بقولهم هذا و يهزؤون، ف "الله^(٥) يستهزئ بهم و يمدّهم
 في طغيانهم يعمهون" إن أحسن ما تلى و أبلغ ما قرئ كلام من
 لا يعجل على من عصاة، بل يُمهّل للظالم "حتى^(٦)" يبلغ الكتاب
 أجله، و مقتضاه، قال الله سبحانه " و إذا^(٧) قرئ القرآن فاستمعوا
 له و أنصتوا لعلكم تُرحمُونَ " أعوذ بالله من الشيطان الرجيم، بسم الله
 الرحمن الرحيم، " و لا^(٨) تحسبن الله غافلا عما يعمل الظالمون، إنما
 يؤخرهم ليوم تشخص فيه الابصار" جعلنا الله و إياكم في شعب
 رسول الله صلى الله عليه و على آل بيته، و أعاذنا و إياكم...^(٩) في
 ظلم نبيّه و بنى نبيّه إنّه ولى ذلك و القادر عليه و صلى الله على
 سيدنا محمد و آله *

١٤٢

(٢) فى الاصل (منعوهما)

(١) فى الاصل (خييرا)

(٣) فى الاصل (المطايا يعوبها حدايا هل و ساقوها الخ)

(٥) البقرة ١٤

(٤) فى الاصل (حداياها)

(٧) الأعراف ٢٠٣

(٦) البقرة ٢٣٦

(٩) بياض فى الاصل

(٨) ابراهيم ٤٣

الورقة

٦٩ أ - ٧٢ ب

البيت ١٨ ١٩

هذه القصيدة لسيدنا الخطاب بن الحسن قدس الله روحه

هل الجسم إلا نطفة في مشيمة

نمت بدم الأحشاء شر فماء

و هل هو إلا ظرف بول و غائط

ولو يطَّل من طين بكلّ طلاء

٦٦

و لا تدفعوا حقاً لعدّ فإنذى

عليكم امولاكم من الرقباء

هو الكاتب المعصى عليكم فعالمكم

و أعمالكم من خالص ورناء

هو الشاهد العدل الذى ليس غائباً

و لا مختفى من دونه بخفاء

هو العالم السر المحيط بكلّ من

غدا و هو دان بالمحلّ و ناء

٧٠

به الشرك لا بالغيب جلّ اختراعه

و إبداعه من شركة الشركاء

و لا تستهينوا بالحدود و عظموا

مقامات تلك الصفوة العظماء

فلقوا بحسن السمع و الطوع أمرهم

بما جوكم لو جوكم بفناء

و لا تسألوا لمِ ذاك و أرضوا و سلّموا

بغير اعتراض منكم و وراء

فتلك صفات المؤمنين و سمّتهم

و سيّرتهم نقلا على العلماء

٧٠ - أ - في

الأصل (حل)

٧٢ ب: في الأصل (جوكم لوجوكم) ٧٣ أ: في الأصل (لم ذاك)

٨

يقول الواثق مطهر بن محمد بن مطهر يمدح سيدنا عبد الله

الورقة

٢٣ - أ - ٢٤ أ

بن عليّ الأنف قدس الله روحه و نور ضريحه

فعبد الله نجل عليّ (!) أعلى ملوك العالمين اباً و قدرا

١٠ - ٨

عيال الأنف كلهم ملوك و هذا زان فوق الفخر فخرا

رآه الله أهلا للمعالي فبؤاة المكان المشمخرا

١٠ ب: (المشمخرا) كذا في الأصل

قال سيدنا عليّ بن محمد بن الوليد قدس الله روحه

الورقة

٥٩ - أ - ٦٢ ب

بسم الله الرحمن الرحيم

ما العمر إن طال للإنسان أو قصراً

بذافع في غدٍ أو دافع ضررا

و لا حياة الفتى تُغنى إذا هولم

يكن بها قاضيا في دينه وطرا

فإن يُمّت جاهلا ما ذا اريد به

فبالحقيقة فى الدارين قد خسرا

لم يُخلَقَ المرءُ فى الدنيا ليجمع

من حُطامها أكلًا منه و مدّخرا

البيت هـ

و شاءلا فِكْرَه هَمًّا به و لِمَا

يأتيك من غده من ذاك منتظرا

أو إن يرى شرفا يسمو به و علا

إذا طغى و لأبدا جنسه قهرا

حاشا الإله عن أنشاء الأنام لذا

بل كلّ ذاك لأمر يدهر الفِكْرا

من غاب عنه و لم يعلم حقيقته

فهو الذى فى سبيل السائمات جرا

لايستوى جاهل يجرى كسائمة

و عالم عارف بالأمر كيف جرا

١٠

شأن بينهما إن قيس ذاك بذا

لدى العقول و ما العميان كالبصرا

أيعذر الجاهل الساهى لغفلته

كلّ و من ذا الذى بالجهل قد عذرا

فلينتبه كلّ ذى نفس تريد لها

تخلّصا و ليُجدّ فى أمره النظرا

و يَتَّخِذُ زَادَةَ التَّقْوَى لِمَرْجِعِهِ
 لِيَحْرُزَ الْفَوْزَ فِي عُقْبَاهُ وَالظُّفْرَا
 وَ يَسْأَلِ الْعِلْمَ أَهْلَ الذِّكْرِ إِنَّهُمْ
 بَيْنَ الْعِبَادِ وَ بَيْنَ الْخَالِقِ السُّفْرَا
 وَ يُصَفِّهِمْ وَدَّةَ أَجْرًا لِحَدِّهِمْ
 مَعْدِيَا فَرَضَ مَا فِي الذِّكْرِ قَدْ ذَكَرَا
 وَ بِالْوَلَا لِإِمَامِ الْعَصْرِ نَجَّاهُمْ الـ
 -زَاكِي يَكُنْ مُمَسِّكًا مِنْهُ وَثِيقَ عُرَا
 الطَّيِّبِ الطَّاهِرِ الْمَسْتُورِ عَصْمَتْنَا
 إِذْ مِنْ بَطَاعَتِهِ ذُو الْعَرْشِ قَدْ أَمْرَا
 إِذْ كَلَّ عَصْرَ بِهِ الطَّاعَاتِ وَاجِبَاتِ
 مَوْصُولَةَ نَصِّهَا فِي الذِّكْرِ قَدْ سَطْرَا
 بِهِ فَنَالَ السُّدَى فَرَجًا وَ نَأْمَلُهُ
 وَ الضَّدَّ يَهْوِي إِلَى سَجِّينٍ مَفْعَدْرَا
 قَالَ الْمُخَالَفُ أَنَّ اللَّهَ أَعْدَمَهُ
 وَ قَوْلُهُ مَثْبُوتٌ لِلجَّوْرِ لَوْ شَعْرَا
 وَ ظَنَّ جَهْلًا لَطُولِ السُّتْرِ أَنَّ بِهِ
 حَبْلَ الْهُدَى وَ الرِّشَاكَ آتَبْتُ وَ انْبَتْرَا
 يَا مُنْكَرِ السُّرِّ وَ الْأَدْوَارِ قَدْ سَلَفْتُ
 بِمِثْلِهِ ذَكَرَ هَذَا ضَمَّنَ السِّيْرَا

١٥

٢٠

و للبلاغۃ فہج للوصیؑ بہ
 قولاً یحقّقه صافیہ ما کدراً
 ان لیست الأرض تخلو من إمام ھدی

أظاہراً کان أم للخوف مستترا

۲۵

و السرّ عند أولى التحقيق باطنہ
 مکتوم سرّ عن الجہال قد سترأ
 فاستکشفن سرّہ المحجوب عندهم

تجدّہ ما لم یکن بالبال قد خطراً

و ابحث تفتّد ذلک المعنی الخفی بلا

من یدرہ و استوضح الخبرأ

یا من یری أن عصراً لا یكون بہ

ھاد اصغ و استمع فی القول مفتکراً

أیخلق اللہ قوما لا یكون لہم

ھاد و بالمصطفیٰ قد أكمل النذراً

۳۰

و هل یكون أناس لا إمام لہم

یدعی بہ من بدا منہم و من حضراً

و اللہ بین ھذا فی الكتاب لنا

و هو الذی نزل الآیات و السورأ

و یخلق اللہ عدداً باب رحمته

و بعدة لانری عینا و لا أثراً

اللهُ أعدل أن يقضى بذاك لنا
 و الجور في الحكم لم يأمر به البشرا
 و ربّما قال بعض الناس أن كتبا
 ب الله مُعِين لنا في القول مختصرا
 قلنا ففيه لكل حجة و بها
 لدينه ظاهر قد صار مختصرا
 فغير مُصغ الى رأى يخالف ما
 قد لِح فيه و إن جادلته نفرا
 لو يستطع لثفا ما فيه من حجاج
 لخصمه و محسا لو كان مقتدرا
 كقول من قال ان الله خير في الـ
 أفعال عرفا يكون الفعل و نُكرا
 و منهم من يقول العبد ليس له الـ
 تنخيبير بل هو في الأفعال قد خبرا
 و بعضهم قائل ان الإله يرى
 يوم الحساب كما ذا يبصر القمر
 و آخر يُنكر الإدراك معتقدا
 خلافه و بأن الله ليس يُرا
 و قال قوم بأن النار يدخلها الـ
 عاصي الكفور إذا ما موته حضرا

والمستحقّ ثواب الله يُدخِله

جَنّاتِ عدن تجري تحتها الأنهار

و قال غيرهم لا يدخلان الى

أن يحشر الله يوم العرض من حشرا

١٤٥

و كلّهم بكتاب الله معتقدا

في رأيه لا يرى في دينه خورا

و من تكن من كتاب الله حجته

فعدوه واضح إن جاء معتذرا

فالاختلاف إذاً باقٍ و ما انفصلت

به القضية فيما بينهم شجرا

و كلّهم عن سبيل الرشد منحرف

و كلّهم تائه بالجهل قد غمورا

إذا بهم فاعق يوما أهاب غدوا

مثل الجراد متى في ضحوة نشرا

الى الجهاد بزعم منهم معه

بجذّة الخلد كلّ جاء مبتدرا

٥٠

قالوا إمام هدى و القوم ما فرقوا

للجهل بين امام منهم وورا

و بعضهم تذهب الأرواح منه هبا

بل في الجحيم إذا ما حرها استعرا

و بعضهم وهو خير الفرقتين إذا
 بدا له السخف أمسى وهو منه برا
 كيف النجاة لمن هدى صفاتهم
 فى دينهم فادكر إن كنت مدكرا
 و للكتاب قرين لا يفارقه ٥٥
 به أتى الخبر المروي مشتهرا
 لرفضه ضلت الأبواب و افتقرت
 و أشبه الراضون الشاء و البقرا
 و هو الوصي الذي أعلى الذبي له
 شأننا بأمر قدير للأنام برا
 و هو الذي اختاره دون الأنام له
 أذا فكان بهذا الأمر مفتخرا
 و أعلن النص فى يوم الغدير به
 لا يبعد الله إلا من به غدرا
 و قال من كنت مولاة فإن له ٦٠
 مولى على و أعلاء على النظرا
 و عقب القول باللهم خاذله
 أخذله و أنصر إلهى من له نصرا
 و قام منفردا بالفضل مؤتمرا
 لله و المصطفى فيما به أمرا

يدعو الى الدين و الإيمان مجتهدا
وقتا أسر و وقتا بعدة جهرا

فعاد ما كان في دين المهيمين من
كسر لموت رسول الله منجبرا

٦٥ و بعدة الأمر موصول بمنتجب
من ظاهر النسل عقد ينظم الدررا

وسلكه النص من ماض على خلف
لولاة لأختل ذلك النظم و انتثرا

من والد لايزال الأمر في ولد
و ينشر الله يوم البعث من نشرا

أمانة من رسول الله مودعة
فيهم يسلمها الماضى لمن غبرا

و في الزكاة لهذا شاهد و به
تحقيقه ثم من زكاة قد ظهرا

٧٥ ان قال خذ و هو أمر لا انقطاع به

الى القيامة من يابى فقد كفر
و الآخذ الفرض و المعطيه في قرن

من الوجود فنور الحق قد زهرا
و الحى في الدين من تلقاء منتبيا

في دينه لإمام الحق مؤتمرا
كما يرى سائر الاعضاء مؤتمرا

للقلب في الشخص حتى الشعور الظفرا

و أَىِّ شَخْصٍ بَلَا قَلْبَ تَرَاهُ إِذَا أَسَّ
 تَشْهَدَتْ لِلدِّينِ خَلَقَ اللَّهُ حِينَ تَرَاهُ
 شَمْسَ الذُّفُوسِ إِذَا أَسْرَتْ أَشْعَتَهَا
 إِلَى الذُّوَاتِ أَعَادَتَهَا بَلَا صُورًا
 كَالشَّمْسِ فِي الأفقِ لَا تَذْفُكُ طَالَعَةً
 ضِيَاؤُهَا يَمَلَأُ الأفقَ مَمْتَشِرًا
 فَإِنْ يَحُلُّ دُونَهَا ظِلُّ الغَمَا تَرَى إِلَى
 جَرْمِ المُنِيرِ عَنِ الأَبْصَارِ مَمْتَشِرًا
 مِنْ غَيْرِ شَكِّ بَأَنَّ الشَّمْسَ بَاقِيَةً
 تَرَى إِلَى العَالَمِ التَّأثيرَ كَيْفَ سَرَاهُ
 هَذَا كَذَلِكَ فِي التَّمثِيلِ مَتَّفِقٌ
 فَلْيَعُدَّ مَعْتَبِرًا مِنْ كَانَ مَعْتَبِرًا
 وَ العَقْوُ مَا كَانَتْ الأفقَ شَاهِدَةً
 مَعَ الذُّفُوسِ بِهِ فَالعَقْوُ قَدْ سَفَرَا
 وَ أَحْمَدُ الطَّهْرُ مَعَ عَالِي نَبْوَتِهِ
 وَ صَدَقَهُ اسْتَشْهَدَ الأحْجَارُ وَ المَدْرَا
 تَدَبَّرِ القَوْلَ لِإِنْصَافٍ مَبْتَغِيَا
 وَ انظُرْ هُدَيْتَ تَرِ البرهَانَ قَدْ ظَهَرَا
 وَ حِجَّةَ اللَّهِ قَدْ قَامَتْ بَلَا غُورِ
 إِلَّا لَمْتَبَعِ فِي نَفْسِهِ غُورَا
 لَا تَخْدَعُ النَفْسَ وَ اعْمُرْ ذَاتَهَا عَجَلَا
 فَالْجِسْمُ يَنْخَرِبُ مِنْهُ كَلَّمَا عَمُرَا

٧٥

٨٠

٨٥

و أحيها باقتناء العلم ان فتى
 لم يدّر ليس كمن بالغامضات درا
 و لا تسوف بما تبقى به أبدا
 عزيزة لاتخاف الموت و الغيرا
 فلا إقالة بعد الموت ممكنة
 هيهات هيهات ذا فاستشعر الحذرا
 لو كان فى غير نفس المرء فجعته
 لهان ذاك و كان الأمر مختصرا
 لكن أنفس شى نفسه و بها
 يخشى رزيته أعظم به خطرا

٩٠

ليست إذا الموت وانها بفانية
 و لا بدائرة إذ جسمها دثرا
 بل فى الجنان أو الذيران ليس سوى
 هاتكين دار إذا ما القالب انكسرا
 يا آل طه أنا العبد المقربان
 لادين إلا لمن كنتم له أمرا
 لأنكم فلك طوفان الضلال بكم
 نجاة شيعتكم منه بغير مرا
 بحبكم تقبل الأعمال إن قبلت
 و يغفر الذنب للعاصين إن غفرا

٩٥ و من قلاكُم و لم يعلّق بحبلِكُم
 ففى غدٍ سوف يصلّى راعما سقرا
 أنا المقصّر فى علمى و فى عملى
 أرجو بحبلِكُم تميم ما قصرا
 أسلمت نفسى إليكم وهى خائفة
 عظيم ذنب لها عن ذاتها صدرا
 لكفها و ثقّت منكم بكونكُم
 يوم الشفاعة فى العقبى لها وزرا
 تمّت بحمد الله و عونه

فى الأصل: ٩ آ (كسايمة) ٢٢ ب (ظمن) ٢٣ هى إشارة الى كتاب نهج البلاغة
 المنسوبة الى على بن أبى طالب ٢٨ ب و ٢٩ ب (هادى) ٣٠ ب (حظرا)
 ٣٥ ب (ظاهرا) ٣٨ آ (خيرا) ٣٩ آ (العيد) ٥٢ ب (بوا) بمعنى برى ٦٤ آ
 (فعاد من) ٦٦ ب (ما اختل) ٨٢ ب (ترا) ٩١ ب (دارا) *